

BAUMGÄRTNER, Ingrid, Rezension zu: BAUM, Wilhelm, Margarete Maultasch. Ein Frauenschicksal im späten Mittelalter. Mit einem Quellen-Anhang, übersetzt von Raimund Senoner, Klagenfurt – Wien 2004, in: Das Historisch-Politische Buch 54 (2006) Heft 3, S. 254-255.

Mittelalter

- 325 Wilhelm Baum:** Margarete Maultasch. Ein Frauenschicksal im späten Mittelalter. Mit einem Quellen-Anhang, übersetzt von Raimund Senoner. 304 S., Kitab, Klagenfurt 2004, 25,- €.

Mittelalter

Anderthalb Jahre nach einem ersten gescheiterten Putschversuch im April 1340 beteiligte sich die junge Margarete Maultasch (1318-1369), Tochter Herzogs Heinrich von Kärnten und Grafen von Tirol, dessen Erbe sie bereits 1335 angetreten hatte, im November 1341 erneut an einer Verschwörung gegen ihren vier Jahre jüngeren, ungeliebten und angeblich unfähigen Ehemann Johann Heinrich von Luxemburg, Bruder des späteren Kaisers Karl IV. Mit Hilfe des tirolischen Adels vertrieb die Gräfin den verhaßten Luxemburger, um 1342 den Wittelsbacher Ludwig, Sohn Kaiser Ludwigs des Bayern und Markgraf von Brandenburg, zu heiraten. Diese wegen des nachfolgenden Banns durch Papst Benedikt XII. sowie der Stellungnahmen Marsilius' von Padua und Wilhelms von Ockham berühmte Skandalgeschichte nimmt Baum zum Ausgangspunkt für eine äußerst traditionelle politische Geschichte der Grafschaft Tirol zwischen den drei führenden Mächten der Zeit, den Luxemburgern, Wittelsbachern und Habsburgern, vom ausgehenden 13. Jahrhundert bis zum Ableben Margaretes in Wien. Die wenigen über Urkunden, Siegel und Kunstgegenstände greifbaren Handlungen und Ambitionen der Landesfürstin verlieren sich in einer möglichst erschöpfenden Nacherzählung der politischen Ereignisse vom Aufbau und Zusammenbruch der Stellung der Luxemburger und der Durchsetzung Ludwigs in Tirol bis zur endgültigen Übergabe des Landes an die Habsburger. Der Aufbau der Studie ist seit der ersten Fassung von 1994 nicht verändert; die geringfügige Überarbeitung betrifft die Einfügung einiger Quellenpassagen, aber zahlreiche Schwächen und Ungenauigkeiten im Detail sind geblieben. Gewicht erhält der Streit um das Königtum, bei dem Ludwig die Reichsinsignien auslieferte, um mit Tirol, Kärnten und Görz sowie den Vogteien Brixen, Trient und Aquileia belehnt zu werden. Diskutiert werden die Gründe für die späte Loslösung des Regentenpaares vom Bann 1359, die beiden als gefälscht geltenden Vermächtnisurkunden von 1359, die kurze Herrschaft des gemeinsamen Sohnes Meinhard III. (* 1343, 1361-Januar 1363) nach dem Tod Ludwigs und die alleinige Regentschaft Margaretes bis zu ihrer Abdankung Ende 1363 zugunsten Herzog Rudolfs IV. von Österreich. Das letzte Kapitel widmet sich der Rezeption der Legenden um Margarete von der dritten bayerischen Fortsetzung der „Sächsischen Weltchronik“, die 1365 erstmals den Beinamen Maultasch erwähnt, bis zu den Romanen des 20. Jahrhunderts; sicher hätte man den Gehalt gezielter auf den Einfluß der päpstlich-luxemburgischen Propaganda sowie den jeweiligen Entstehungskontext der Schriften hinterfragen können. Die ansehnliche Materialzusammenstellung wird ergänzt durch eine problematische Zeittafel, ein Namensregister und eine umgestaltete Stammtafel. Neu sind die hilfreichen Übersetzungen verwendeter Quellenausschnitte, dafür entfiel die zweckdienliche Karte. *Ingrid Baumgärtner*